

Bibel-TV

## Couchtisch des Herrn

Gottesdienst in Jogginghose: Zum Ostersonntag sendet Bibel-TV ein Fernseh-Abendmahl. Lässt sich das Sakrament via Satellit empfangen?

Von **Ruben Moratz**

26. März 2016, 17:26 Uhr / Erschienen in Christ & Welt / 11 Kommentare



Der Geschäftsführer von Bibel TV, Matthias Brender, im Studio des Senders © Georg Wendt/dpa

Geht es nach Fernsehpfarrer Heiko Bräuning, muss sich zum Mahl des Herrn niemand mehr vom Sofa erheben. Das Sakrament kommt ins heimische Wohnzimmer. Realpräsenz zwischen Küche und Bad. Die Etikette rückt in den Hintergrund: ob Jogginghosen, Feinripp und Pantoffeln oder Schlips und Krawatte – Hauptsache, Fernbedienung in der Hand. Auf dem Couchtisch steht ein Glas Rotwein und eine Scheibe Brot. So feiert man heute Abendmahl.

Pfarrer Bräuning arbeitet für Bibel-TV. Seit acht Jahren feiert der Protestant jede Woche die "Stunde des Höchsten", einen Fernsehgottesdienst. Doch bisher blieb die Gemeinde vor den heimischen Geräten passiv. Das soll sich jetzt ändern: Bräuning hat seine Zuschauer an Palmsonntag eingeladen, sich auf ein gemeinsames Fernseh-Abendmahl an Ostern vorzubereiten. "Eine christliche Gemeinde feiert Abendmahl, warum nicht auch eine Fernsehgemeinde?", fragt Bräuning. Doch wirken Wandlungsworte auch über Satellitenschüsseln?

"Zentral beim Abendmahl ist einerseits die Erinnerung und andererseits die Gemeinschaft mit dem Auferstandenen", sagt Bräuning, der ordiniert Pfarrer der württembergischen Landeskirche ist. Er erinnert an die Worte von Jesus: "Nehmt und esst – tut dies zu meinem Gedächtnis." Die Frage nach der Realpräsenz Christi, inwieweit also der Auferstandene wirklich in Brot und Wein gegenwärtig ist, war schon Grund für Kirchenspaltungen. Für Pfarrer Bräuning ist sie nicht entscheidend. "Man muss es Gott doch zutrauen, dass er vor dem Fernseher genauso gegenwärtig ist wie in der Kirche." Je weniger die Leute von Theologie verstehen, desto weniger haben sie laut Bräuning gegen das TV-Abendmahl einzuwenden. Das hat er per Facebook-Umfrage herausgefunden. Doch seine Idee kommt nicht überall gut an. "Wir rütteln an den Grundwerten der Kirche", sagt der 47-Jährige.

Hellger Koepff spürt dieses Rütteln und wittert ein Beben. Der Dekan hat in der Zeitung von Bräunings Vorhaben gelesen und hält es für abstrus. "Man kann sich Brot und Wein nicht selbst schenken!", wettet Koepff. Auch müsse die Gemeinde in einem Raum versammelt sein. Ein Problem sei außerdem, dass man die Stunde des Höchsten aufzeichnen könne. "Ein Abendmahl kann ich mir nicht reinziehen, wann immer ich will!", sagt er. Damit leiste Bibel-TV nur der Individualisierung des Glaubens Vorschub. Pfarrer Bräuning gehe über alle theologischen Bedenken einfach hinweg. Dekan Koepff befürchtet, dass Eltern ihre Kinder bald zu Hause selbst taufen – nach Anleitung im Fernsehen.

Koepff und Bräuning sind Mitglieder der Synode ihrer Landeskirche. Beide für den Wahlkreis Ravensburg/Biberach, jedoch in unterschiedlichen Lagern. Koepff für den theologisch liberalen Gesprächskreis Offene Kirche, Bräuning für die wertkonservative Lebendige Gemeinde. Die parteiähnlichen Gruppen des Kirchenlandtags sind eine Eigenheit der Württemberger. Und seit ihrer Gründung stehen sich Koepffs und Bräunings Gesprächskreise gegenüber. Die einen beklagen das Ewiggestrige der anderen, die anderen die Zeitgeistverliebtheit der Ersteren. Doch dieses Mal ist es umgekehrt: Die Konservativen zeigen sich progressiv. Mit 16 anderen Synodalen seiner Offenen Kirche beantragte Koepff eine Stellungnahme des theologischen Dezernats zum TV-Abendmahl.

Also musste sich Oberkirchenrat Ulrich Heckel in der Frühjahrssynode am 12. März zum TV-Abendmahl verhalten. In einer Stellungnahme macht Heckel deutlich, dass eine Sakramentenfeier ohne physisch anwesende Gemeinde eine reformatorische Unmöglichkeit ist. Doch kein Wort der Intervention gegen Bräunings Pläne. Theologisch sei das, was der Fernsehpfarrer vorhat, zwar nicht möglich, doch will das theologische Dezernat "Gott zutrauen, dass er auch auf diesen Wegen wirken kann, wann und wo es ihm gefällt". Kann man das Abendmahl also doch via Satellit empfangen? Oder nur teilweise?

Die Erklärung bleibt eine endgültige theologische Bewertung schuldig. Konnte oder wollte man nicht Klartext reden? Erst auf Nachfrage räumt Heckel ein, dass es sich beim TV-Abendmahl lediglich um eine "abgestufte Form" handelt. "Gemeinde und Gemeinschaft sind essenzielle Bestandteile der Abendmahlsfeier", sagt er. Also doch ein Sakrament zweiter Klasse? Hellger Koepff wünscht sich mehr Klarheit. Die Stellungnahme des theologischen Dezernats sei völlig uneindeutig. Der Dekan kündigte beim Dezernat für Theologie weiteren Redebedarf an.

Schließlich könne jeder das Abendmahl auch durch einen Ortspfarrer zu Hause bekommen. Niemand muss darauf verzichten. Dass in der Stellungnahme nicht darauf hingewiesen wird, stört Koepff besonders. Im Anliegen sind sich Bräuning und Koepff demnach einig. Sie wollen, dass jenen Menschen, die nicht mehr am üblichen Gemeindeleben teilnehmen können, mehr Beachtung geschenkt wird. Der Gottesdienst soll Alten und Schwachen die kirchliche Teilhabe ermöglichen. Bräuning begreift sich nicht als Seelsorger vieler Einzelner, sondern als Hirte seiner virtuellen Gemeinde. Deshalb sei das TV-Abendmahl auch ein völlig gleichwertiges Abendmahl. Unter Theologen steht Bräuning mit dieser Meinung allein da – zumindest stärkt ihm keiner öffentlich den Rücken. Doch nicht nur seine Facebook-Umfrage gibt ihm recht, sondern auch ein Online-Gästebuch. Hunderte von Einträgen bezeugen den Erfolg des Formats. Dank und Segenswünsche überschlagen sich. Viele bezeichnen Bräuning als "ihren" Pfarrer. Einige kennen ihn offenbar persönlich.

Das Abendmahl der Fernsehgemeinde wird stattfinden – trotz aller Kritik. Bräuning hat die Zuschauer ermutigt, nicht alleine vor den Geräten zu sitzen. So sollen eucharistische Mini-Gemeinschaften entstehen. Manche aber werden sich Brot und Wein selbst reichen. Allein in ihrem Wohnzimmer vor ihrem Fernseher werden sie Abendmahl feiern. Die Evangelische Landeskirche in Württemberg duldet Bräunings Idee, scheut sich aber, sie gutzuheißen. Es widerstrebt ihr jedoch noch mehr, das virtuelle Mahl zu unterbinden. Im besten Fall werden sich Einsame und Ausgeschlossene ein bisschen weniger als solche empfinden. Dafür drückt die Kirche gern ein Auge zu.